

Mithilfe der Radionik-Technik werden die Anliegen interpretiert, um die richtige Blütenessenz zu finden. Fotos: Werner Asanger

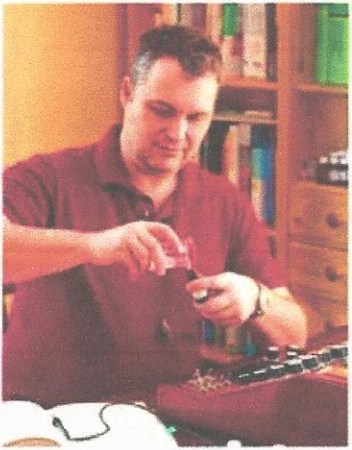
ENERGETIK

Bach-Blüten als mentale Hilfe

LINZ. In der Energetik geht es darum, Menschen zu helfen, sich selbst zu helfen. Der Linzer Gerald Kohl hat sich auf die Verwendung von Bachblüten spezialisiert, welche die Selbstheilungskräfte wecken sollen.

von JULIA HAGINGER

Es gibt über 2000 verschiedene Blüten-Essenzen für die unterschiedlichsten Probleme. So kann eine Orchidee helfen, eigene Fehler einzugestehen und mehr Interesse für geliebte Menschen zu zeigen. Die Primel fördert die Liebe zu sich selbst und hilft die Liebe anderer zu würdigen. Das Veilchen hilft bei der Entwicklung von Wärme und Vertrauen. „In der heutigen Zeit fällt Abgrenzung



Gerald Kohl am Radionik-Gerät

sehr schwer. Viele vergessen auf ihre eigenen Bedürfnisse. Blüten können da eine gute Ergänzung sein“, sagt Humanenergetiker Gerald Kohl aus Linz. „Blüten-Essenzen sind energetische Informationsessenzen, die keinen materiellen oder pharmazeutischen Wirkstoff beinhalten. Sie entfalten ihre Wirkungsweise durch Energie- und Informationsqualitäten, die den Blüten und Pflanzen innewohnen und quasi ihr Wesen darstellen“, erklärt Kohl.

Radionik – Intuition und moderne Technik

Eine Methode um den Klienten zu analysieren ist die Radionik. Manuell oder mit Computerunterstützung gibt diese Technik einen Hinblick auf das Anliegen des Klienten. Durch eine gemeinsame Interpretation des Ergebnisses werden wertvolle Erkenntnisse zum individuellen Anliegen gewonnen. ■

ENERGETIK

Im vollen Gewerbescheinwortlaut „Hilfestellung zur Erreichung einer körperlichen und energetischen Ausgewogenheit“ kommt die Tätigkeit des Energetikers zum Ausdruck. Der Energetiker ist Spezialist für das Analysieren und Balancieren von Unausgewogenheiten im feinstofflichen Energiebereich des Menschen. ■

ERZIEHUNGSTIPPS

Kinder belehren

Eine der wichtigsten Aufgaben für Eltern und Erzieher ist es, Kinder zu belehren und ihnen zu sagen, welches Verhalten annehmbar ist oder nicht, damit sie im Laufe der Jahre lernen, sich in Familie, Schule und Gesellschaft zu integrieren.

Diese Bemühungen, und seien sie noch so gut gemeint, stoßen aber oft auf Widerstand. Das bedeutet nicht, dass Ihr Kind böse ist oder dass es Sie ablehnt, sondern es liegt in der Natur der Sache, dass es zu Auseinandersetzungen kommt. Wenn Sie diese mit Verständnis, Offenheit und Humor führen, werden Sie selbst in scheinbar schwierigen Fällen gut über die Runden kommen. Dabei gilt es, einige Punkte zu beachten.



Maria Neuberger-Schmidt

Sparsame Belehrungen

Kinder wehren sich gegen die „Besserwisserei“ der Eltern und Erzieher. Geht es Ihnen nicht auch so, wenn Ihnen Ihr Partner, die Schwiegermutter oder der Vorgesetzte die „fertige Lösung“ serviert, und sei sie noch so optimal? Kein Wunder, enthalten doch solche Aussagen die versteckte, meist gar nicht beabsichtigte, dafür aber umso wirksamere Botschaften wie „du verstehst nichts davon – du bist zu klein/ zu dumm – ich traue dir nicht zu, das Problem selber zu lösen – dies ist eine willkommene Gelegenheit, mein Wissen unter Beweis zu stellen, ob du darum gebeten hast, oder nicht!“ Manche Kinder haben so problematische Erfahrungen mit Belehrungen, dass sie im Umgang mit Autoritäten von Haus aus allergisch reagieren – viele Lehrer wissen ein Lied davon zu singen, aber nicht immer, wie sie mit dieser Problematik umgehen sollen.

Zuhören und nachfragen

Lassen Sie Ihr Kind seine eigenen Erfahrungen machen und

helfen Sie ihm durch bewusstes Zuhören und Nachfragen, seine Eindrücke zu verarbeiten und Einsicht zu gewinnen. Drängen Sie Ratschläge nicht auf – dann wird es viel lieber auf Sie hören. Wenn Ihr Kind spürt, dass es ernst genommen und mit Liebe und Respekt behandelt wird, dann wird es bereit sein, Einsicht zu zeigen und gelegentlich notwendige Gebote oder Verbote (wenn auch nicht immer ohne Murren) von Ihnen zu akzeptieren und nicht als elterliche Willkür empfinden.

Unmut und Widerspruch

Zu Ihrem Trost: wenn Ihr Kind Unmut und Widerspruch äußert, ist dies immer auch ein Zeichen des Vertrauens. Wäre es verängstigt oder eingeschüchtert, würde es dies gar nicht wagen. Außerdem wissen Sie, woran Sie sind und haben die Möglichkeit, eine konstruktive Lösung für ein eventuelles Problem zu finden.

Maria Neuberger-Schmidt, www.elternwerkstatt.at, Tel. 01/ 66 22 006 ■